Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 128 (1849)

Artikel: Mittel gegen den Kornwurm

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-372604

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gehalt der verschiedenen Nahrungsstoffe für das Vieh.

Die tägliche Erfahrung hat schon längst be= wiesen, daß die Rahrungsstoffe, welche man ben Thieren verfüttert, bei gleichem Gewichte nicht gleich nähren, daß g. B. Die Getreide= körner, gutes Wiesenheu und die Gulfenfrüchte, namentlich wenn biese Gewächse in reichem, trockenem Boben gewachsen find, eine weit größere Wirkung äußern, als eine gleiche Menge Kartoffeln, Runkelrüben, Stroh u. f. w.

Man sieht leicht ein, daß es oft von Werth ift, bestimmen zu können, wie viele Pfunde ober Zentner von bem einen Futter es bedarf, um ein anderes Futter gerade erseben zu

fönnen.

Alls allgemeiner Maßstab ist bei berartigen Versuchen gutes Wiesenheu angenommen wor= ben, und nach jahrelang fortgesetten Versuchen hat Pabst, ein berühmter beutscher Landwirth, gefunden, daß im Durchichnitt 100 Pfd. gu= tes Wiesenheu so viel Nährfraft besitzen wie

100 Pfd. Kleeheu, = Esparsetheu, 90

=. Grünfutter von Rlee, Efper, Rog= gen 2c.,

475 Pfd. Grünfutter von Wiesengras, -

= Maisstengel (Tür= fen) in ber Bluthe,

600 Pfo. Grünfutter v. Runkelrübenblättern,

300 = Weizenstroh, 350 Roggenstroh,

Gerften- und Saberftrob, 200

getrodnetes Laub von Pappeln, Linden 2c. (für Schmalvieh),

Rartoffeln, 200 250 Runfelrüben, 250 Bobenfohlraben, gelbe Rüben, 250

450 500 Araut,

49 Weizenförner,

50 Roggen und Gerfte,

60 Haber,

40 Erbsen, Bohnen,

50 Delfuchen,

75 = Raftanien und Eicheln.

Noch nahrhafter als Weizen soll Mais sein.

Wohlfeiler Holzanstrich im Innern von Säufern.

Man nehme 4 Pfund abgerahmte Milch, 12 Loth frisch gelöschten Kalk, 8 Loth Leins, Mohns oder Nußöl, 3 Pfd. weißen Thon oder weiße Kreide, thue den Kalk in ein Gefäß, rühre ihn mit Milch zu klarem Brei, setze Del zu, rühre um, gieße die übrige Milch zu und rühre den Thon (oder die Kreide) darunter. Geronnener Milch giebt der Kalk schnell die vorige Flüssigkeit, sauer darf die Milch nicht fein. Den Ralf löscht man nur burch Untertauchen in Wasser zu Kalkpulver. Das Del mischt sich mit dem Ganzen durch Bildung einer Kalkseife. Der Thon ober die Kreide werden zugebröckelt. Der enistandenen, geborig gerührten weißen Fluffigfeit fann man nach Belieben verschiedene Farbstoffe zusetzen. Will man fie aber mit Berlinerblau verfegen, fo bleiben Kalf und Del weg; dagegen kommen 6 Loth geschabte Kreide mehr dazu. Man kann solche Milchfarbe wochenlang unbeschabet aufbewahren. Sie ist dauerhafter als Leim= farbe, die gern abblättert. Grundirte Flächen werden damit nur ein Mal, frische Holzflächen zwei Mal angestrichen. Um ber Farbe mehr Glanz und Dauer zu geben, wird das Weiße von Giern mit 3 Pfund reinem, faltem Waffer gleichförmig zerquirlt, bann biese Fluffigkeit mit einem Pinsel über bie Farbe aufgetragen.

Mittel gegen Ameisen.

Es besteht in Rochsalz, welches man trocken über einen Ameisenhaufen im Berhältniß gu ber Größe besselben ausstreut, und auf melches man nachher, etwa bei trockener Witte= rung, Waffer gießt, damit sich bas Galy schnels ler auflöst und leichter in die unterirdischen Gange eindringt. Rleine Ameisenhaufen, welche sich auf einer Rasenbank angesiedelt haben, werden burch eine Handvoll Rochsalz über Nacht spurlos vertrieben.

Mittel gegen den Kornwurm.

Gang ordinäres Rochsalz auf dem Kornboben, etwa auf ein Scheffel Korn ein Mäßchen Salz, unter bas Rorn gemengt, töbtet und vertreibt in furger Zeit jene Thiere ganglich.